



Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 18

Ossendorfer

Baudenkmäler

herausgegeben von:
Erwin-Heinrich Dübbert
Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 18

(Erstdruck Februar 2016)

Ossendorfer Baudenkmäler

Impressum:

Herausgeber / Redaktion: **Erwin–Heinrich Dübbert**
Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

Mitglied :

Westfälischer Heimatbund, Münster
Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalen
Neue Literarische Gesellschaft e.V. Marburg

E-MAIL: e.duebbert@t-online.de

34414 Warburg - Ossendorf, Oststr.27

Tel. 05642 / 7575



Die Ossendorfer Schriftenreihe erscheint in loser
Reihenfolge. Themen mit heimatlichem Bezug

Druck: Caritas Werkstätten St.Nikolaus Warburg

Inhaltsverzeichnis:

1. Definition
 2. Denkmalliste A: Baudenkmäler
 3. Denkmalliste B: Bodendenkmäler
 4. Darstellung einzelner Baudenkmäler
- Quellenangaben

1. Definition:

Ein **Baudenkmal** war ursprünglich ein architektonisches oder plastisches Monument zum Gedenken an eine Persönlichkeit oder ein Ereignis.^[1] Heute ist es laut Duden ein „Bauwerk als Denkmal vergangener Baukunst“ und umfasst „historische Baulichkeiten aller Art als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und Entwicklung.“^[1] Baudenkmale können einzelne Kulturdenkmäler, wie Einzelgebäude, oder Gesamtanlagen, wie historische Stadt- und Ortskerne, Straßenzüge, Plätze oder Gebäudegruppen sein. Sie sind von künstlerischer, wissenschaftlicher, technischer, handwerklicher, geschichtlicher oder städtebaulicher Bedeutung.

2. Eintragung in die Denkmalliste A Baudenkmäler

lfd. Nr.: Kurzbezeichnung des Denkmals, Standort

- 01: Bildstock St. Bernhard (am Friedhof)
- 02: kath. Pfarrkirche St. Joh. Enthauptung
- 03: Johanneskapelle (an der Straße nach Warburg)
- 04: Bildstock am Ortsausgang Scherfede
- 05: Rimbecker Str. 3 (ehem. Gasthof)
- 06: Judenfriedhof auf dem Rabensweg
- 07: Heinturm auf der Höhe des Heinberges
- 08: Ruine auf dem Asseler Berg
- 09: Meilenstein zwischen Ossendorf und Warburg
- 10: Kreuzweg auf dem Friedhof
- 11: Hofanlage Rimbecker Str. 2
- 12: Pfarrhaus Rimbecker Str. 2
- 13: ehem. Feuerwehrgerätehaus
- 13a: Grenzstein Nr. 11
- 14: Grenzstein Nr. 12
- 15: Grenzstein Nr. 13
- 16: Grenzstein Nr. 14
- 17: Grenzstein Nr. 15-30
- 18: Grenzstein Nr. 33
- 19: Grenzstein Nr. 34
- 20: Grenzstein Nr. 20
- 21: Grenzstein Nr. 36-39
- 22: Grenzstein Nr. 32
- 23: Grenzstein Nr. 23

3. Eintragung in die Denkmalliste B Bodendenkmäler

lfd. Nr.: Kurzbezeichnung des Denkmals,
Standort: Datum der Eintragung

01: Turmhügelburg und Siedlung, DKZ 4420, 79
(4420, 86):14.10.1986

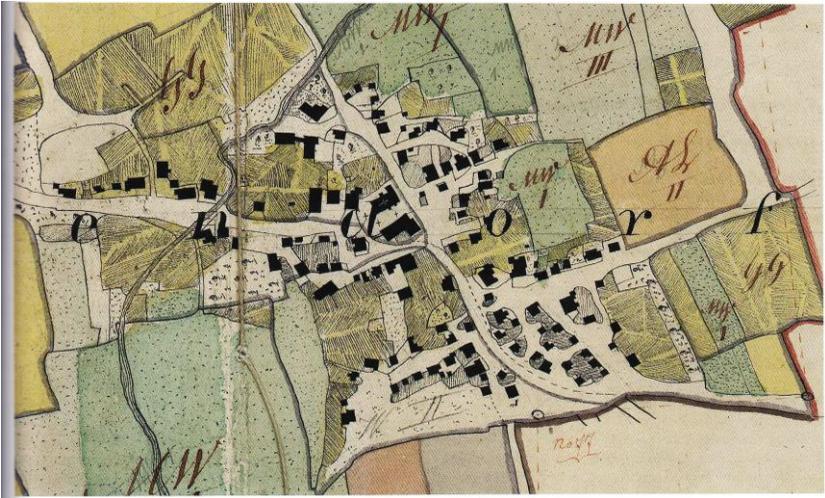
02: Körpergräberfriedhof, DKZ 4420, 88:14.10.1986

03: Grabhügel/Asseler Höhe, DKZ, 81:07.09.1988

04: frühmittelalterliche Wallburg (Asseler Höhe),
DKZ 4420, 13:07.09.1988

05: Grabhügel der Bronzezeit, DKZ 4420,
161:25.01.1994

Stand: 19.09.2012:



**Ossendorf: Urrissübersicht von 1832 -
Ausschnitt**

Ossendorf wurde in jungsteinzeitlicher Zeit von Menschen als Siedlung ausgesucht. Dabei mag die Lage am Flusslauf der Diemel und der Bäche Naure/ Ohme eine Rolle gespielt haben.

Eine 1965 entdeckte fränkische Begräbnisfläche lässt eine Besiedlung im 6./7. Jahrh. zu.

Ossendorf lag immer an großen überregionalen Handels- und Verkehrswegen.

In den Verzeichnissen des Klosters Corvey findet sich die Erwähnung **OSSENTHORPE** im 9. Jahrh.



Luftbild von Süden

Ossendorf liegt 5 km von der Stadt Warburg entfernt und war bereits in jungsteinzeitlicher Zeit von Menschen besiedelt.

Entscheidend für die Besiedlung waren die guten Bodenverhältnisse und die Lage am Flusslauf der Diemel und den Bächen Ohme sowie der Naure.

Ebenso ist Ossendorf seit Jahrhunderten in die überörtliche Verkehrsinfrastruktur eingebunden gewesen.

Bedeutende Handelswege führten schon immer durch den Ort. Heute kreuzen sich hier die Bundesstraßen Nr. 7 und Nr. 241.

1. Darstellung einzelner Baudenkmäler

- Pfarrkirche
- Asseler Burg
- Gaulskopf
- Kliffmühle
- Pfennigsmühle
- Meilenstein
- Johanneskapelle
- Heinturm
- Judenfriedhof
- Spritzenhaus
- Bildstöcke
- Häuser

ÄLTESTE Teile in der Kirche:



Das „Taufbecken“ in der Ossendorfer Kirche

Dieses Taufbecken stammt aus dem Ende des 12. Jahrhunderts. Der Steindeckel ist beim Kirchenneubau 1904 zerstört worden und durch einen Eichenholzdeckel ersetzt worden. Nun liegt ein Metaldeckel darauf.



Weihwasserbecken 12. Jahrh. übernommen aus der alten Kirche.



Foto. Armin Sander

Neue Ossendorfer Pfarrkirche erbaut 1904

Kath. Pfarrkirche St.Johannes Enthauptung – neuromanische Saalkirche erbaut 1904/1905 aus zwei Jochen mit Querhaus und Chor, Bruchsteinbau mit Gliederungen aus Sandstein eingedeckt mit Schiefer. Der Bau wurde vom Architekt Franz Mündelein aus Paderborn entworfen.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Ossendorf stammt aus dem Jahre 1231 und bezieht sich auf den Vorgängerbau an der wichtigen Kreuzung im Ort.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg Umbau der Kirche, 1656 Einbau einer Flachdecke, 1710 Anbau einer Sakristei. 1899 begannen die Planungen für den Neubau.



Kirche: Innenraum Blick nach Süden



Kirche: Bogenarkade mit Ringbandkapitell aus dem 12. Jahrh.



Seitenaltar in der Ossendorfer Kirche



Zeichnung: R.Stirnberg, Schwerte

Zeichnung der einstigen Burganlage Asseln mit dem Wohnturm und umgebenden Häusern.

Die Burg Asseln wird als regional bedeutendes, siedlungsgeschichtliches Baudokument belegt.

Burg ASSELN –Ersterwähnung von Dorf Asseln und Burg um 1024



Ruine Burg Asseln

Es befinden sich im Asseler Feld Überreste eines ehemals befestigten Wohnturmes westlich von Ossendorf.

Das dort einst gelegene Dorf Asseln wurde 1444/48 von der Familie von Papenheim an die Stadt Warburg verkauft und verfiel danach. Die Stadt Warburg nutzte die Ruinen als Steinbruch.

Heute sind noch zwei L-förmig angelegte Mauerzüge aus Bruchsteinen zu erkennen.

**Fliehburg Gaulskopf (7. -8.Jahrh.) –
bedeutendste Buranlage zwischen Eresburg
bei Marsberg und Herstelle**



Die mehrteilige **Wallburg Gaulskopf** nimmt eine Fläche von ca. 8 ha ein. Sie liegt in Sichtweite von Ossendorf hinter der Diemel auf einem Bergsporn – dem Gaulskopf. Die Hauptbefestigung besitzt eine Grundfläche von 4,5 ha und besteht aus einem noch heute gut zu erkennenden Wallsystem.

Rest von Mauerwerk zeigen das die Wälle in einem Teil von Mauerwerk umgeben waren. Der Hauptzugang mit zwei Kammertoren lag im Osten.

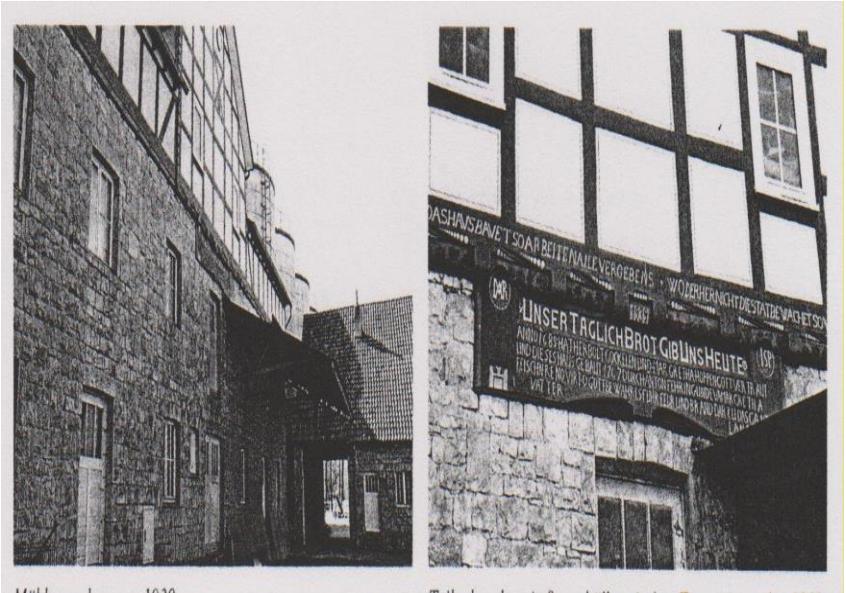
Spuren im Boden belegen eine mindestens zweiphasige Bebauung im 7. und 10.Jahrhundert.



Kliftmühle (älteste Mühle im Diemeltal)
(auf dem Foto Wohngebäude mit „Taubenturm“)

Die Kliftmühle umfasst das zweigeschossige Wohnhaus von 1920 und südöstlich das traufständige Mühlenhaus von 1938 mit einem jüngeren Quertrakt über den Mühlengraben.

Die Mühle wurde erstmals 1323 urkundlich erwähnt. Nach Zerstörungen im Dreißig- und Siebenjährigen Krieg waren Neubauten bzw. Renovierungen 1685 und 1767 notwendig.



Kliffmühle : Mühlengebäude

Original Balken aus dem alten Mühlengebäude mit der großen Bitte aus dem Vaterunser:

„UNSER TÄGLICH BROT GIB UNS HEUTE“

Die Mühle ist aufgrund der fast 700-jährigen Existenz aus orts-, wirtschafts- und technikgeschichtlichen Gründen bedeutsam.



Pfennigmühle (Lüthers Mühle)

Im 18.Jahrh. am Mühlengraben errichtet in Fachwerkbauweise als Gemeindemühle. Die Mühle bestand aus zwei Malgängen war von einer Ölmühle durch den Mühlengraben getrennt. Später ersetzte ein Sägewerk die Ölmühle.

Bernhard Lüther plante 1906 den Einbau einer Turbine und richtete ein Elektrizitätswerk ein.

Schon vor dem ersten Weltkrieg gab es somit Strom in Ossendorf.



Preußischer Meilenstein

Preußischer Meilenstein, zwischen 1815 und 1830 südöstlich von Ossendorf direkt an der B7, der alten holländischen Straße, nahe der Johanneskapelle aufgestellt.



Johanneskapelle

Gemälde von Prof.h.c. August-Alexander Wendehals

Nordöstlich vom Rabensberg direkt an der B7 gelegen. Erbaut im Jahre 1776 durch den hochfürstlichen Richter und Posthalter Johannes Menne.

Seit der Tieferlegung der Straße um 1960 führen einige Stufen aus Bruchsteinen zur Kapelle. Jährlich zieht eine feierliche Prozession dorthin.

Der Kapelle kommt aus religiösen und volkskundlichen Aspekten große Bedeutung zu.



Johanneskapelle



Schlussstein mit der Jahreszahl 1776



Der Heinturm – das Ossendorfer Wahrzeichen

Der Heinturm wurde 1430 erbaut

Durchmesser: 3,90 m

Umfang: 12,25 m

Höhe: 15,00 m

Südlichster Wartturm der einst befestigten Stadt
Warburg

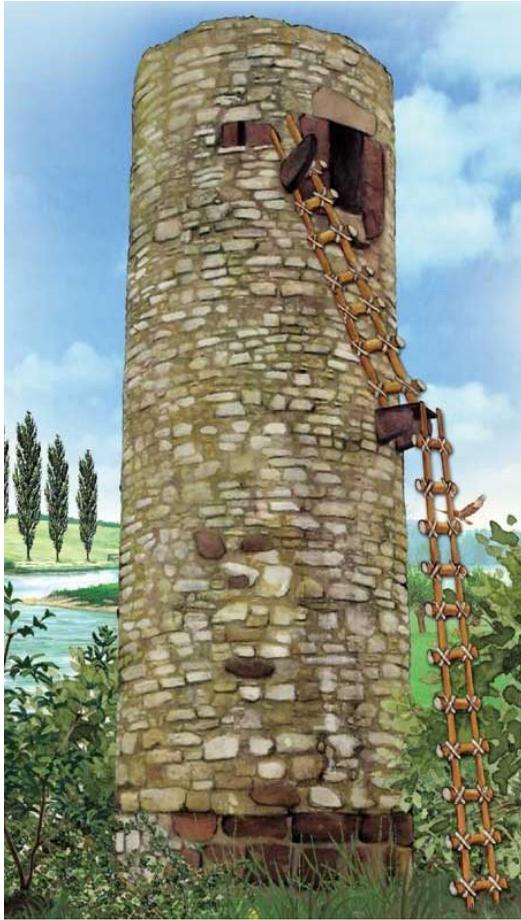
***„Der Turm hat seinen Namen von der
Heide, auf der er errichtet wurde“.***



Der Turm ist unter siedlungs- und territorialgeschichtlicher Betrachtung ein bemerkenswertes Denkmal



Hinweisschild auf dem Heinberg



Gemauert aus Kalkbruchsteinen vom Heinberg, wurde der Turm mehrfach restauriert. Der hoch gelegene Einstieg konnte nur mittels Leitern über hervorspringende Kargsteine erreicht werden.

Jüdischer Friedhof auf dem Rabensberg

Den jüdischen Friedhof in Ossendorf gab es spätestens seit 1866, da in diesem Jahre die erste nachgewiesene Bestattung dort stattfand.

Jüdischer Friedhof: Grabsteine



Eingangstor zum jüdischen Friedhof



Altes Spritzenhaus in der Dorfmitte

Das ehemalige Feuerwehrgerätehaus wurde 1854 aus Sand- und Bruchsteinen errichtet. An der Seite schmale, hohe durch Gitterstäbe gesicherte rundbogenartige Fensteröffnungen. Das zweiflügelige Einfahrttor ist um 1995 erneuert worden.

Seitlich befindet sich eine kleinere Eingangstür aus Holz. Dahinter befand sich einst eine Gefängniszelle für die Dorfpolizei. Das Gebäude befindet sich im Eigentum des Schützenvereins und dokumentiert das örtliche Feuerlöschwesen und ist für den Ortskern bedeutsam.



Gemälde von Prof. h.c. Augst-Alexander Wendehals



Spritzenhaus: Seitenansicht mit „Gefängnistür“



Bildstock: Dunsterweg

Spätbarocker Sandsteinbildstock aus dem 18. Jahrh. von zwei Linden umgeben -nordwestlich von Ossendorf. Auf der Vorderseite mit Kranzrelief ohne Inschrift umgeben.

Der verwitterte Bildstock ist ein Zeuge der Volksfrömmigkeit im 18. Jahrh. und ist als Prozessionsstation volkskundlich und religionsgeschichtlich bedeutend.



Bildstock „St. Bernhard“

Der barocke Bildstock vor dem Friedhof, wurde 1730 erschaffen. Ursprünglich gehörter er zum Zisterzienserkloster Hardehausen und kam nach der Säkularisation nach Ossendorf. Ein eben solcher Bildstock steht auch in Nörde.

Das Reliefbild stellt die Vision des hl. Bernhard dar. Seitlich schwebt Maria auf einer Wolke unter dem Auge Gottes.



Bildstock: Nörder Straße

Barocker Sandsteinbildstock von 1770. Die Inschriften am Fußgesims sind weitgehend verwittert. Auf einer Platte ist zu lesen: ANNO 1770.10.APRIL.

Eine ehemals im Giebelfeld verankerte Applikation fehlt.

Der Bildstock ist Station bei der Prozession zu Christ-Himmelfahrt.



Bildstock: Rimbecker Straße

Schlichter Sandsteinbildstock wohl aus dem 17. Jahrhundert. Über dem neu gemauerten Sandsteinsockel ragt eine Sandsteinplatte heraus.

Seitlich sind leicht eingetiefte Rundbogenfelder zu sehen. Über der profilierten Deckplatte lagert eine quadratische kuppelförmige Bedachung. Oben auf ist ein eisernes Kleeblattkreuz.



Kreuzweg auf dem Friedhof

Der Kreuzweg ist um 1850 entstanden und besteht aus 14 identischen Bildstöcken aus Buntsandstein. In den Feldern versinnbildlichen detailreiche farbig gefasste, gusseiserne Reliefs den Leidensweg Christi.

Der Kreuzweg hat Bedeutung für den nach Aufgabe des alten Friedhofs an der Kirche im Jahre 1866 neu angelegten Friedhof auf „Kösters Kampe“.



Hofanlage Rimbecker Straße 4

Die Hofanlage ersetzt seit 1909 einen Vorgängerbau. Wenige Jahre danach Erweiterungen mit Wirtschaftsgebäuden. Giebelseitige Erker mit rundbogigen Fenster und Holzrelief. Das Wirtschaftsgebäude steht in Verbindung mit einer älteren, vermutlich aus dem 18.Jahrh. stammenden Scheune.

Diese aus dem frühen 20.Jahrhundert stammende Hofanlage lässt den Übergang vom Historismus zum Jugendstil erkennen und weist in ihrer Reichhaltigkeit seltene Ornamentformen auf.



Ehemaliges Pfarrhaus

Ehemaliges Pfarrhaus, als zweigeschossiger Fachwerkbau mit Walmdach 1838 erbaut. In den 1990er Jahren Umbau zum Pfarrheim mit Erneuerung des Dielentores sowie Umbauten im Innern.

In den letzten Jahren erfolgte ein Putzauftrag an der Westseite mit Anbringen des Schriftzuges:

ST.JOHANNES ENTH.



Wohnhaus Rimbecker Straße 3

Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus, zwischen 1830 und 1860 als zweigeschossiger Putzbau im klassizistischen Stil erbaut.

Wohl als Wohn- und Handelshaus einer jüdischen Familie erbaut in deren Besitz es bis 1913 blieb. Nach 1913 diente es Josef Förster als Handelshaus. Auch war dort eine Postagentur untergebracht.

Das stattliche, ortsgeschichtlich wichtige Gebäude setzte einen kräftigen Akzent in der Dorfmitte.



Wohnhaus Markt 2

Kleines Fachwerkhaus wohl um 1900 im Ortskern erbaut. Straßenseitig erhebt sich die Fassade, doppelt verriegelt mit Streben über einem Bruchsteinsockel.

Das den Ortskern mitprägende Gebäude bezeugt bürgerliches Wohnen zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

2. Quellenangaben:

- Die Texte wurden teilweise aus dem Buch: Denkmäler in Westfalen-Stadt Warburg (Verlag M.Imhoff) entnommen.
- Fotos: Erwin Dübbert u.Armin Sander
- Dorfarchiv Ossendorf

Hefte der Ossendorfer Schriftenreihe:

- Heft Nr. 1 Ossendorf in preußischer Zeit
- Heft Nr. 2 Ossendorf und die Diemel
- Heft Nr. 4 Schützenwesen in Ossendorf
- Heft Nr. 5 Alte holländische Straße / B 7
- Heft Nr. 6 Ossendorf im Dreißigjährigen Krieg
- Heft Nr. 7 Heinturm, Heinberg, Heinturmbaude
- Heft Nr. 8 Fränkischer Friedhof in Ossendorf
- Heft Nr. 9 Juden in Ossendorf
- Heft Nr. 10 Schützentradition in Ossendorf
- Heft Nr. 11 Geschichte der Post in Ossendorf
- Heft Nr. 12 Schlacht am Heinberg
- Heft Nr. 13 Wasserversorgung in Ossendorf
- Heft Nr. 14 Ossendorf im I. Weltkrieg
- Heft Nr. 15 Ossendorfer Kirchengeschichte
- Heft Nr. 16 Ossendorf im II. Weltkrieg
- Heft Nr. 17 Ossendorf u. Johann Conrad Schlaun
- Heft Nr. 18 Ossendorfer Baudenkmäler

zu beziehen bei Erwin – Heinrich Dübbert
 Oststraße 27
 34414 Warburg - Ossendorf
 Telefon: 05642-7575

Preis auf Anfrage. © *E.-H. Dübbert (düb)*